

**Frankfurter Rundschau, 10.2.2004:**

Tanzland Deutschland. Plattform 2004 in Düsseldorf

Roller war einer der wenigen, die unmittelbar auf die Rahmenvorgaben aus Globalisierung, Oberflächlichkeit und den Terror des Sozialen einging. Er machte aus dem Druck zur Unterhaltsamkeit ein unterhaltsames, dabei aber eben auch subversives Parlando-Stück über die Verrenkungen des Künstlers beim Überleben im Förderungsdschungel.

**Süddeutsche Zeitung, 9.2.2004:**

Man redet viel und hat manchmal was zu sagen. Der Tanz als Politikum: Eindrücke von der sechseten Tanzplattform Deutschland in Düsseldorf. Zu den Überlebenden gehörte dann vielleicht der in Hamburg wirkende Jochen Roller, weil der schon ganz früh die nötige Selbstausschüttung des Künstlers nach amerikanischem Vorbild verinnerlicht hat - auf der Tanzplattform in Düsseldorf in seiner programmatischen Satire "perform performing" - und in messerspitz-pointierter Verbalakrobatik.

**Die Zeit, 12.2.2004:**

Ist es eine Kunst, sich zu verbiegen? - Tanzplattform Deutschland: der Choreograf Jochen Roller polemisiert in Düsseldorf gegen die Strategie des permanenten Wandels. Jochen Roller ist der Einzige, bei dem das Antagonistische des neuen Tanzes - das Tanzen, Rumstehen, Reden, Tanzen - nicht mehr antagonistisch wirkt. Wenn Jochen Roller eine Kosten-Nutzen-Rechnung für seine neue Choreografie „Being Christina Aguilera“ aufmacht, ... dann attackiert er nicht nur die unzulässige Anwendung des Nützlichkeitsdenkens auf das prinzipiell Unnütze, in unserem Fall die Kunst. Gleichzeitig polemisiert er auch gegen populäre alte Wirtschaftsweisen wie John Stuart Mill, der den Markt als eine Bühne des Lebens verstanden wissen wollte und die Kaufleute als Improvisationskünstler. Was Bühne und Business tatsächlich miteinander zu tun haben, darüber weiß Jochen Roller besser Bescheid.

**Theaterheute, Jahrbuch 2003:**

Die Alltagsspezialisten

Roller rockt. Untergründig. Dieser dünne und drahtige Typ mit der aalglatten Moderatorenstimme bebzt und zittert hinter seinen federnden Schritten, seiner hingegossenen Lässigkeit oder souverän gespannten Haltung vor Wut.

**Ballettanz, Jahrbuch 2003:**

28 Hoffnungsträger

Soviel schonungslose Selbstironie in Zeiten zwanghafter Selbststilisierung grenzte am Heldentum. Wäre Jochen Roller nicht Tanz-Performer mit einem alle (Tanz)-Posen zersetzenden Intellekt... Jochen Roller ist ebenso amüsant exhibitionistischer Animateur wie scharfer Analytiker sozialer Fakten, ein witziger Dekonstrukteur von Kunstmustern und kluger Grenzgänger zwischen den Sparten. Er ist nicht zu fassen und einzuordnen. Ein vielseitiger, faszinierender, unberechenbarer Performance-Künstler.

**Saarbrücker Zeitung, 27./28.9.2003:**

Der Aberwitz der Arbeit

Schier unerschöpflich sind Rollers Ideen und Assoziationen zu den Überlebens-Strategien eines freien Künstlers im heutigen Kulturbetrieb: tief sinnig, abgründig, pointiert, witzig - und zugleich überaus tragisch, traurig und anrührend.

**Braunschweiger Zeitung, 1.11.2003:**

Wieviel ist Kunst wert?

Vor allem ist Roller ein Künstler, der sympathisch den Wert seiner Kunst in Frage stellt, mit erstaunlich wenig Bitterkeit seine Situation ins gesellschaftliche Umfeld einordnet und den Zuschauer zur eigenen gedanklichen Stellungnahme anregt. Oder performt er das nur so charmant?